Archäologietour Nordeifel 2013

Schleiden-Gemünd: der jüdische Friedhof und Spuren des jüdischen Lebens

Lage:
Schleiden-Gemünd, neben Kölner Straße 10

Anfahrt:
in Gemünd auf der B 266/Kölner Straße Richtung Kall fahren, rechts abbiegen und die Gleise queren, den Hinweisen für PKW folgen
alternativ: Oleftalbahn Kall-Hellenthal, Ausstieg am Haltepunkt Gemünd, die B 266/Kölner Straße Richtung Kall gehen, die Gleise queren und den Hinweisen folgen

Geokoordinaten 6.506149/50.570335

Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5.000 (Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2013).

Jüdische Friedhöfe sind Orte der ewigen Ruhe für die Verstorbenen. Aus dem Hebräischen übersetzt spricht man von „Haus der Ewigkeit" oder „Haus der Gräber". Aus Respekt und Ehrerbietung sollen männliche Besucher eine Kopfbedeckung tragen.
Der kleine jüdische Friedhof an der Kölner Straße wurde ab 1845 belegt. Er zählt heute noch 55 Grabsteine. Der älteste stammt von 1872, die letzte Bestattung erfolgte 1942. Ende der 1930-er Jahre plante die Deutsche Reichsbahn, den Friedhof für eine Erweiterung des Gemünder Bahnhofs zu erwerben, ein Vorhaben, das auch in der Nachkriegszeit noch zur Diskussion stand. Gegen die Aufhebung legte der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Aachen im Oktober 1946 erfolgreich Protest ein. 1990 wurde der jüdische Friedhof in die Denkmalliste der Stadt Schleiden aufgenommen.
Auf dem Gemünder Friedhof finden sich u. a. Grabsteine der Familien Herz, Nathan, Wolff, Teller, Haas, Kaufmann, Meyer, Scheyer und Zack. Die jüdischen Gemünder Familien waren, wie in ländlichen Gegenden häufig, vor allem als Viehhändler und Metzger tätig, besaßen aber auch Mode- bzw. Textilgeschäfte, ein Kaufhaus und ein Fischgeschäft. In Archivalien sind jüdische Familien für Gemünd seit dem frühen 18. Jahrhundert nachgewiesen. Bis 1895 war die jüdische Bevölkerung auf 88 Personen angestiegen; im Vergleich zu den Nachbarorten hatte sich Gemünd zu einem jüdischen Zentrum entwickelt. Bis 1933 ging die jüdische Bevölkerung auf 34 Personen zurück. Durch Ermordung, Deportation und einige wenige geglückte Emigrationen erlosch die jüdische Gemeinde bis Kriegsende völlig.
Die Gemünder Juden hielten ihren Gottesdienst lange Zeit in einem Privathaus in der ehemaligen Mühlenstraße ab (heute Aachener Straße). Seit 1864 gab es Pläne für einen Synagogenbau in Gemünd, der aber zunächst an fehlenden finanziellen Mitteln, dem Einspruch des Schleidener Landrates und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Bezirkssynagogengemeinde scheiterte. 1870 schlug die Abteilung des Inneren bei der Aachener Regierung vor, die Kosten durch die Verwendung von Bauplänen einer bereits in Schwanenberg, Kreis Erkelenz, errichteten Synagoge zu reduzieren. Unter geringfügigen Abweichungen wurde der Bau schließlich nach diesen Plänen auf einem Grundstück in der Mühlenstraße umgesetzt und am 27. Februar 1874 geweiht. Er bestand aus einem etwa 70 qm großen Betraum mit 90 Sitzplätzen für die männlichen Besucher und 30 Sitzplätzen für Frauen auf der Empore, einer Vorhalle mit Eingang im Westen und einem kleinen Vorbau im Osten für den Thoraschrein. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 ist auch die Synagoge in Gemünd in Brand gesetzt und zerstört worden, wie die meisten Synagogen in Deutschland.
Im vergangenen Jahr hat sich in Gemünd ein Arbeitskreis „Stolpersteine", bestehend aus Privatpersonen, Vertretern verschiedener Gemünder Vereine, Schülern und Lehrern gebildet, mit dem Ziel, an die Geschichte der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Gemünd zu erinnern und diese zu würdigen. Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums in Schleiden (SGS) haben im Rahmen eines Projektkurses die Schicksale von Mitgliedern verschiedener jüdischer Familien recherchiert.

Am 1.07.2013 wurden in Gemünd elf „Stolpersteine“ durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt, die an vier Familien Gemünder Juden erinnern: an die Familien Kaufmann und Meier und an die Familien Wolff und Zack. Die Tochter der Familie Zack, Hanna Miley, die den Holocaust überlebte, war bei der Verlegung der „Stolpersteine“ für ihre Familie in der Dreiborner Straße 31 anwesend.

Programm:

- 10.00, 12.00 und 15.00 Uhr Führungen am jüdischen Friedhof durch Felicitas Müller und Constanze Lösch M.A.
- 10.30, 12.30 und 15.30 Uhr Vorführungen des Films „Gegen das Vergessen“ von Paulina Triebs, Johanna Lorbach und Barbara Siebert im Zelt neben dem jüdischen Friedhof, Dauer ca. 20 Minuten
- 10.50, 12.50 und 15.50 Uhr kurze Lesungen aus dem Buch „Elias“ mit Thomas Morio im Zelt neben dem jüdischen Friedhof
- 11.00, 13.00 und 16.00 Uhr Stadtführungen auf den Spuren jüdischen Lebens in Gemünd mit Petra Freche sowie Schülerinnen und Schülern des SGS; Verlauf: jüdischer Friedhof – ehemalige Synagoge – Stolpersteine im Stadtzentrum
- Ganztägiges Kinderprogramm am jüdischen Friedhof mit Sophia Eckerle: Lesezeichen mit Namen in hebräischer Schrift und Dreidel basteln

Gräber der Familien auf dem jüdischen Friedhof Gemünd
(Foto: M. Thuns, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland).

Nahe gelegene Stationen der Archäologietour Nordeifel 2013:

- Nach **Zülpich-Langendorf zu gesprengten Bunkern der „Luftverteidigungszone West“** die B 266/Kölner Straße Richtung Stadtzentrum fahren, nach rechts in die B 265/Dürener Straße abbiegen und über Düttling, Hergarten, Wollersheim nach Langendorf fahren; am Ortseingang den Hinweisen für PKW folgen; Fußweg: Gegenüber der Burg zweigt von der B 265 ein Feldweg von ca. 400 m Länge Richtung Nordwesten zu dem Info-Punkt an einem der gesprengten Bunker ab, Geokoordinaten 6.609365/50.676909.
- Nach **Hellenthal-Reifferscheid zur Burg Reifferscheid** die B 266/Kölner Straße/Aachener Straße Richtung Stadtzentrum fahren, nach links in die B 265/Luxemburger Straße Richtung Schleiden abbiegen, über Schleiden Richtung Hellenthal nach Blumenthal fahren, dort links in die L 17/Reifferscheider Straße Richtung Reifferscheid fahren, kurz vor Reifferscheid rechts Richtung Hönningen abbiegen, nach 1 km links nach Reifferscheid abbiegen, Parkplatz Matthiastor/Schule, ausgeschilderter Fußweg (200 m) zur Burg, Geokoordinaten 6.466277/50.476625.

Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn
Tel 0228 9834-0, Fax 0228 9834-119
bodendenkmalpflege@lvr.de

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Außenstelle Nideggen
Zehnthofstraße 45, 52385 Nideggen-Wollersheim
Tel 02425 9039-0
ulrike.muessemeier@lvr.de

Tourist-Info im Nationalpark-Tor Gemünd
Kurhausstraße 6, 53937 Schleiden/Eifel
Tel 02444 2011, Fax 02444 1641
info@natuerlich-eifel.de
www.natuerlich-eifel.de

www.bodendenkmalpflege.lvr.de
www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de
www.kuladig.de/Objektansicht.aspx?extid=O-12305-20110620-12

Qualität für Menschen